

■ OPEN ACCESS VON A BIS Z

von Kerstin Stieg und Karlo Pavlovic

Zusammenfassung: Das Glossar Open Access von A - Z beinhaltet wichtige Schlüsselbegriffe zu Open Access. Erläutert werden arXiv, Berliner Erklärung, Budapest Open Access Initiative (BOAI), Creative Commons (CC), Directory of Open Access Books (DOAB), Directory of Open Access Journals (DOAJ), Directory of Open Access Repositories (OpenDOAR), Digital Repository Infrastructure Vision for European Research (DRIVER), Eprint, Embargo, Finch-Report, Geschäftsmodelle für Open Access, Hybrid-Journal, Institutionelles Repositorium, Journal Impact Factor, Kosten, Kritik, Langzeitarchivierung, Mandat, Netzwerk von Open Access-Repositorien, Open Access Publishing in European Networks (OAPEN), Open Access, Open Access Scholarly Publishers Association (OASPA), Open-Access-Statistik (OA-S), Open Archives Initiative (OAI), Open Data, OpenAIRE, OpenAIRE plus, Publishing and the Ecology of European Research (PEER), Public Library of Science (PLoS), Qualitätssicherung, Repositorium, SHERPA/RoMEO-Liste, SCOAP3, SPARC Scholarly Publishing and Academic Resources Coalition (SPARC), Transformation, Urheberrecht, Verlage, Webometrics Ranking of World Repositories, Xiandai-wuli, Ydrasil - A Journal of the Poetic Arts!, Zeitschriftenkrise.

Schlagwörter: Open Access, Glossar

OPEN ACCESS FROM A TO Z

Abstract: The glossary „Open Access from A to Z“ comprises essential key terms on Open Access such as arXiv, The Berlin Declaration on Open Access to Knowledge in the Sciences and Humanities, the Budapest Open Access Initiative (BOAI), Creative Commons (CC), the Directory of Open Access Books (DOAB), the Directory of Open Access Journals (DOAJ), the Directory of Open Access Repositories (OpenDOAR), the EU project Digital Repository Infrastructure Vision for European Research (DRIVER), the Finch Report, Open Access business models, hybrid journal, institutional repository, the journal impact factor, cost of Open Access, criticism of Open Access, long-term preservation, the network of Open Access repositories, Open Access Publishing in European Networks (OAPEN), Open Access Scholarly Publishers Association (OASPA), Open-Access Statistics (OA-S), Open Archives Initiative (OAI), Open Data, OpenAIRE, OpenAIRE plus, Publishing and the Ecology of European Research (PEER), Public Library of Science (PLoS), quality assurance in the field of Open Access, the SHERPA/RoMEO list, SCOAP3, SPARC Scholarly Publishing and

Academic Resources Coalition (SPARC), the transformation process to Open Access, copyright, the Webometrics Ranking of World Repositories and the serials crisis.

Keywords: *Open Access, Glossary*

A

arXiv

Das 1991 gegründete [arXiv](#) [ˈa:rkaiv] ist eines der ersten und größten Fachrepositorien. Es enthält über 770.000 Preprints aus Physik, Mathematik, Computerwissenschaften, Bioinformatik und Statistik. Der Betrieb wird von der Cornell University Library finanziert, soll aber in Zukunft vor allem durch die am stärksten nutzenden akademischen Institutionen mittels Mitgliedschaftsmodell nachhaltig gesichert werden¹.

B

Berliner Erklärung

Die „[Berliner Erklärung über den offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen](#)“ wurde während einer Tagung der Max-Planck-Gesellschaft am 22. Oktober 2003 von 19 Forschungsorganisationen (aktuell 387, Stand August 2012) beschlossen. Sie bildet einen Meilenstein in der Open-Access-Bewegung. Ziel ist der offene Zugang zu Forschungsergebnissen durch Open-Access-Veröffentlichungen, wobei originäre wissenschaftliche Forschungsergebnisse ebenso wie Ursprungsdaten, Metadaten, Quellenmaterial, digitale Darstellungen von Bild- und Graphik-Material und wissenschaftliches Material in multimedialer Form gemeint sind. Für Veröffentlichungen müssen demnach unwiderruflich weitreichende Nutzerrechte gelten (kopieren, nutzen, verbreiten, übertragen, öffentlich wiedergeben, bearbeiten). Außerdem müssen sie mit geeigneten technischen Mitteln und Standards (Interoperabilität, Langzeitarchivierung) und von Organisationen verfügbar gemacht werden, deren Bestreben der offene Zugang und die Verbreitung von Forschungsergebnissen ist².

Budapest Open Access Initiative

2001 gründeten, initiiert durch eine vom Open Society Institute organisierte Konferenz in Budapest im November 2001, eine Reihe bekannter Wissenschaftler, unter ihnen Michael Eisen (Public Library of Science) und

Rick Johnson (Scholarly Publishing and Academic Resources Coalition, SPARC), die [Budapest Open Access Initiative](#) (BOAI) und verabschiedeten am 14. Februar 2002 eine Erklärung, in der es u. a. heißt: „Frei zugänglich im Internet sollte all jene Literatur sein, die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ohne Erwartung, hierfür bezahlt zu werden, veröffentlichen.“ Diese Konferenz und die daraus entstandene BOAI wird als ein Startpunkt der Open-Access-Bewegung angesehen, weil hier zum ersten Mal die verschiedenen Personen und bereits existierenden Initiativen zusammengeführt wurden. Der Aufruf bezieht sich jedoch nur auf die Gewährleistung des freien Zugriffs auf Zeitschriftenartikel, für die die Autoren kein Entgelt erhalten haben, die zuvor einen Peer-Review-Prozess durchlaufen haben und die anschließend parallel im Netz zur freien Verfügung gestellt werden sollten³.

C

Creative Commons

Die gemeinnützige Organisation [Creative Commons](#) definiert und veröffentlicht verschiedene (aktuell sechs) standardisierte Lizenzen, welche von Urhebern ihren Werken zugeordnet werden können. Die einzelnen Lizenzen bestehen einerseits aus den verschiedenen juristischen Beschreibungen, andererseits werden diese auch leicht sichtbar (Symbole) und maschinenlesbar gemacht. Die Lizenz CC BY beispielsweise ermöglicht jegliche Form, auch die kommerzielle, Dissemination von Werken, sofern die Urheberschaft adäquat kommuniziert wird. CC BY NC hingegen verbietet die kommerzielle Verarbeitung und Verbreitung eines Werks. CC0 meint die Public Domain, also gemeinfreie Werke, die keinem Urheberrecht unterliegen⁴.

D

Directory of Open Access Books (DOAB)

Im April dieses Jahres wurde mit dem [Directory of Open Access Books](#) (DOAB) eine neue Initiative zu Open-Access-Büchern gestartet. Das DOAB wird als Katalog frei zugänglicher Open-Access-Monographien analog zum etablierten und gut genutztem Directory of Open Access Journals (DOAJ) aufgebaut und verfolgt das Ziel, die Sichtbarkeit und Reputation von OA-Monographien zu verbessern. DOAB ist ein Discovery Service für qualitätsgeprüfte Monographien, die unter einer Open Access-Lizenz erschienen sind. Entstehen soll nicht nur eine Sammlung von Open-

Access-Monographien, die bspw. von Bibliotheken eingebunden werden kann, sondern gleichzeitig auch ein Verzeichnis von Open-Access-affinen Verlagen. Verlage, die an einer Mitarbeit interessiert sind, können sich hier informieren. Entwickelt und betrieben wird das DOAB von der OAPEN Foundation in enger Abstimmung mit SemperTool, die auch das DOAJ entwickeln und betreiben. Die OAPEN Foundation hat ihren Sitz an der Niederländischen Nationalbibliothek in Den Haag und betreibt ebenfalls die OAPEN Library⁵.

Directory of Open Access Journals (DOAJ)

Das [Directory of Open Access Journals](#) (DOAJ) ist ein umfassendes Verzeichnis aller Zeitschriften auf Titelebene, welche alle publizierten Artikel Open Access zur Verfügung stellen. Nicht erfasst sind daher Hybrid-Zeitschriften sowie Zeitschriften mit Embargo. Zum Teil werden auch Abstracts erfasst. Aktuell sind 8.018 Titel gelistet (14.8.2012)⁶.

Directory of Open Access Repositories (OpenDOAR)

[OpenDOAR](#) ist ein Verzeichnis von Open-Access-Repositorien⁷.

Digital Repository Infrastructure Vision for European Research (DRIVER)

Das von der Europäischen Kommission seit Juni 2006 geförderte Projekt [Digital Repository Infrastructure Vision for European Research](#) (DRIVER) betreibt den Aufbau einer skalierbaren, robusten Infrastruktur zur Vernetzung verteilter Repositorien von Universitäten und Forschungseinrichtungen in Europa und darüber hinaus. Beteiligt sind derzeit neunzehn Partner aus siebzehn Ländern. Mittweile wurde mit DRIVER ein Netzwerk aus Experten und Open Access Repositorien aufgebaut. Die 2. Phase des Projekts, DRIVER-II, soll diese Bemühungen festigen und aus dem bisherigen Netzwerk eine Föderation von Repositorien bilden. Die wichtigsten Ziele von DRIVER II sind die Ergebnisse von DRIVER in den folgenden Bereichen weiter zu festigen, stärken und auszubauen:

- Unterstützung beim Aufbau und der Vernetzung von Open-Access-Repositorien
- Bereitstellung von Guidelines zur Interoperabilität digitaler Repositorien
- Aufbau und strategische Erweiterung einer Konföderation unter Einbeziehung aller Interessengruppen

- Einbeziehung aller Materialarten, einschließlich komplex vernetzter Inhalte und Publikationen (enhanced publications, OAI-ORE)
- Konsolidierung und Ausbau der Funktionalitäten der DRIVER-Services
- Ausblick auf technische Fortentwicklungen und die Vernetzung mit weiteren Infrastrukturen (GRID, Langzeitarchivierung etc.)⁸

E

Eprint

Als Eprint bezeichnet man einen in digitaler Form vorliegenden wissenschaftlichen Artikel in einer Fachzeitschrift oder einem Sammelband (seltener auch eine Monographie wie eine Hochschulschrift). Ist er noch nicht erschienen, spricht man von Preprint, nach der Publikation von einem Postprint. Institutionelle Eprint-Archive (Synonym zu „institutionelle Repositorien“), die elektronische Publikationen etwa der Angehörigen einer Hochschule zu sammeln versuchen, antworten unter anderem auf die Zeitschriftenkrise, die Schere zwischen den Erwerbungssetats der Bibliotheken und den steigenden Zeitschriftenpreisen. Im weiteren wird der Begriff Eprint jedoch mehr und mehr als Kondensat bzw. Ersatzwort für den Begriff „Web-to-Print“ benutzt. Mit Eprint soll in diesen Fällen also das Drucken von Dokumenten aus lediglich digitalen Datenquellen bezeichnet werden (hierbei zumeist über das Internet gesteuerter Prozess)⁹.

Embargo

Bei manchen Zeitschriften sind ältere Artikel kostenlos verfügbar. Neuere Artikel, also diejenigen im Embargo-Zeitraum, sind hingegen kostenpflichtig. Besonders verbreitet ist dieses Prinzip im STM-Bereich, wo von den Lesern in erster Linie aktuellere Literatur nachgefragt wird. Diese Zeitschriften zählen im engeren Sinne nicht zu den Open-Access-Zeitschriften. Ein zweiter Aspekt ist der Embargo-Zeitraum für die Publikation im „Grünen Weg“. Hier ist gemeint, dass die Zweitveröffentlichung in einem institutionellen oder Fachrepositorium erst eine bestimmte Zeit nach der Erstveröffentlichung erlaubt ist¹⁰.

F

Finch-Report

Der von der Britischen Regierung in Auftrag gegebene und am 18. Juni 2012 veröffentlichte „[Finch Report](#)“ der „Working Group on Expanding

Access to Published Research Findings“ beschäftigt sich mit dem Stand und der Entwicklung des wissenschaftlichen Publikationswesens. Gemäß dem Finch-Report, wird es in den nächsten Jahren weiterhin verschiedene Wege und Formen der Verbreitung wissenschaftlicher Ergebnisse geben. Jedoch sprechen die AutorInnen des Reports eine klare Empfehlung für den goldenen Weg von Open Access aus. Die Britische Regierung hat die Empfehlungen des Finch-Reports angenommen und Förderinstitutionen sowie Forschungs- und Wissenschaftsräte aufgefordert, diese Empfehlungen gemeinsam mit Universitäten, Forschungseinrichtungen, WissenschaftlerInnen und Verlagen umzusetzen¹¹.

G

Geschäftsmodelle für Open Access

Open Access kann durch verschiedene Strategien erreicht werden¹²:

Der „**goldene Weg**“ meint die Erstveröffentlichung von Literatur in Open-Access-Zeitschriften oder anderen Publikationstypen. Zum Teil werden Publikationsgebühren von den Autoren selber oder deren Institutionen (institutionelle Mitgliedschaft) eingehoben.

Der „**grüne Weg**“ stellt die nachträgliche oder zeitgleiche Veröffentlichung von Literatur, welche auf herkömmlichem Weg publiziert wird, auf institutionellen oder fachspezifischen Dokumentenservern (Repositorien) dar.

H

Hybrid-Zeitschrift

Viele nach dem herkömmlichen Geschäftsmodell publizierte, d.h. durch Abonnement lizenzierbare Zeitschriften, bieten Autorinnen und Autoren die Möglichkeit, ihre eingereichten Artikel Open Access verfügbar zu machen. Dabei fallen zusätzliche Publikationsgebühren an. Das Modell wird inzwischen auch von vielen konventionellen Verlagen praktiziert. So können Autorinnen und Autoren über eine Gebühr ihren konventionell veröffentlichten Artikel online entgeltfrei zugänglich machen lassen. Verlage, die eine solche Option (für einen Teil ihrer Zeitschriften) anbieten, sind z.B. Springer, Oxford University Press, Wiley-Blackwell und Elsevier. Da in der Regel eine Kostensenkung durch proportional sinkende Subskriptionsgebühren nur vage in Aussicht gestellt wird, dient diese Publikationsstrategie primär dem Marketing dieser Verlage, eine Entlastung der Subskriptionsbudgets der Bibliotheken ist deshalb zunächst nicht zu erwarten¹³.

I

Institutionelles Repositorium

Als institutionelle Repositorien werden Dokumentenserver bezeichnet, die von Institutionen (meist Universitätsbibliotheken oder Forschungsorganisationen) betrieben werden und ihren Mitgliedern die digitale Publikation oder Archivierung ermöglichen. Disziplinäre Repositorien hingegen sind institutionsübergreifend und stehen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern thematisch gebündelt, z.B. für eine Fachdisziplin, zur Publikation und Archivierung ihrer Arbeiten zur Verfügung (z.B. PsyDok als disziplinären Volltextserver in der [deutschsprachigen] Psychologie oder Social Science Open Access Repository (SSOAR) für die Sozialwissenschaften). Wie der Zugriff für Nutzende ist auch die Bereitstellung der wissenschaftlichen Publikation für Autorinnen und Autoren auf institutionellen oder disziplinären Repositorien in der Regel entgeltfrei. Inzwischen bieten viele Universitäten und Forschungseinrichtungen ihren Mitgliedern die elektronische Archivierung auf eigenen Dokumentenservern an¹⁴.

J

Journal Impact Factor

Der Journal-Impact-Factor (JIF) ist ein Maß für das Renommee einer wissenschaftlichen Zeitschrift. Von der Höhe des JIF wird oftmals auf die Qualität eines wissenschaftlichen Artikels geschlossen. Dies hat insbesondere in Einstellungs- und Begutachtungsverfahren Auswirkungen auf die Karrierechancen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Der Journal-Impact-Factor wird jährlich neu errechnet und gibt das Verhältnis der Zahl der Zitationen zur Zahl der publizierten Artikel in einem bestimmten Zeitraum an. Da dieser Bezugszeitraum in der Regel aus zwei Jahrgängen besteht, wird ein Impact-Faktor frühestens im dritten Erscheinungsjahr vergeben. Dies erweist sich gerade für viele Open-Access-Journale als problematisch, da es sich hierbei meist um erst in jüngerer Zeit gegründete Zeitschriften handelt. Die Kritik am JIF als einem Maß für wissenschaftliche Qualität richtet sich gegen diese Berechnungsart bzw. die verwendeten Parameter: Je geringer die Anzahl der publizierten Artikel in einer Zeitschrift, desto höher der errechnete Impact-Faktor. Des Weiteren werden hauptsächlich englischsprachige Zeitschriften berücksichtigt sowie Journale, die mindestens drei Jahre auf dem Markt sind. Auch Open-Access-Zeitschriften weisen Impact-Faktoren auf. Es gibt jedoch auch alternative Bewertungsmaßstäbe der Sichtbarkeit. Neben zitationsbasier-

ten Indikatoren für das Renommee einer Zeitschrift zeigt sich die erhöhte Sichtbarkeit frei zugänglich publizierter wissenschaftlicher Texte in der Anzahl der Downloads (wobei auch dieses Maß mit Vorsicht interpretiert werden muss)¹⁵. Ob Open-Access-Artikel tendenziell öfter zitiert werden und so einen höheren wissenschaftlichen Einfluss haben, wird kontrovers diskutiert.

K

Kosten

Das kostenlose Lesen von Open-Access-Content bedeutet nicht, dass auch dessen Produktion und Verbreitung kostenlos erfolgt. In einigen Open-Access-Journals werden die Publikationen über Autorengebühren, auch als Article-Processing-Charge bezeichnet, finanziert. Die Höhe dieser Gebühren schwankt je nach Zeitschrift und beträgt zwischen 3.000 USD pro veröffentlichtem Artikel (z.B. *Molecular Systems Biology*, Springer), 200 bis 1.600 EUR je nach Zeitschrift bei BioMedCentral, und 23 bis 38 EUR pro Seite beim *Journal of Atmospheric Chemistry and Physics*).

Darüber hinaus gibt es aber auch Open-Access-Zeitschriften, die Publikationen ohne Kosten für Autorinnen und Autoren ermöglichen. Die Kosten, die für die Veröffentlichung und Verbreitung entstehen, werden z.B. von den Universitäten, die die Autorinnen oder Autoren beschäftigen, oder von Stiftungen oder Fördereinrichtungen, die deren Forschungsarbeit finanzieren, übernommen.¹⁶ Auch der Aufbau und die Wartung eines Repositoriums verursacht grundsätzlich Kosten (Server, Softwarelizenz).

Kritik

Trotz zahlreicher Vorteile gibt es auch Vorbehalte bzw. Kritik an Open Access. Manche Autorinnen und Autoren befürchten, dass Open-Access-Beiträge nicht angemessen anerkannt werden, was sich negativ auf die Leistungsbewertung und die Beantragung von Fördermitteln auswirken und somit von Nachteil für die wissenschaftliche Laufbahn sein könnte. Auch bezüglich der langfristigen Auffindbarkeit von Open-Access-Objekten, deren Langzeitarchivierung und Authentizität sowie bezüglich der urheberrechtlichen Verwertungsrechten von Autorinnen und Autoren bestehen Vorbehalte. Eine immer wieder diskutierte Kritik an Open Access ist auch die Kostenfrage. Ist das Author-Pays-Modell für Wissenschaftler/innen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen wirklich finanzierbar? Dies

geht einher mit der Frage, welche Kosten Open-Access-Angebote tatsächlich verursachen und wie diese Kosten im Vergleich zu den Kosten einzelner Publikationen im traditionellen Verlagswesen stehen. Eine eindeutige Antwort kann hier nicht gegeben werden¹⁷.

L

Langzeitarchivierung

Unter Langzeitarchivierung versteht man die Erfassung, langfristige Aufbewahrung und Erhaltung der dauerhaften Verfügbarkeit von Informationen. Vor allem die Langzeitarchivierung digital vorliegender Informationen stellt eine Herausforderung dar. ‚Langzeit‘ bedeutet für die Bestandserhaltung digitaler Ressourcen nicht die Abgabe einer Garantieerklärung über fünf oder fünfzig Jahre, sondern die verantwortliche Entwicklung von Strategien, die den beständigen, vom Informationsmarkt verursachten Wandel bewältigen können. Die langfristige Auffindbarkeit von (Open-Access)-Inhalten stellt auch eine der großen Herausforderungen für Bibliotheken dar. Mit der Langzeitarchivierung digitaler Dokumente befassen sich eine Reihe von nationalen und internationalen Initiativen (nestor, eDepot der Königlichen Bibliothek der Niederlande, Portico u.a.). In Österreich beschäftigt sich das Projekt [Phaidra](#) mit digitaler Langzeitarchivierung. Disziplinäre und institutionelle Repositorien garantieren derzeit eine mittelfristige Verfügbarkeit ihrer Sammlungen, da sich diese primär den aktuellen Informationsbedürfnissen von Forschung und Lehre widmen. So verpflichtet das DINI-Zertifikat zu Maßnahmen der Archivierung von mindestens fünf Jahren. Eine langfristige Verfügbarkeit ist besonders für Primärpublikationen im Sinne des goldenen Weges entscheidend¹⁸.

M

Mandat

Viele Forschungseinrichtungen und Förderorganisationen fordern von den von ihnen finanzierten Autorinnen und Autoren, ihre Forschungsergebnisse öffentlich verfügbar zu machen (Open Access, Open Data). Hintergrund ist das Ziel, öffentlich finanzierte Forschung auch öffentlich nutzbar zu machen. Eine Auflistung dieser verschiedenen formulierten Open-Access-Mandate bietet das Registry of Open Access Repositories Mandatory Archiving Policies (ROARMAP)¹⁹.

N

Netzwerk von Open-Access-Repositories

Das Projekt [Netzwerk von Open-Access-Repositories](#) (OAN) zielt auf eine verstärkte Vernetzung von Repositorien, um deutsche Forschungsbeiträge national und international besser sichtbar zu machen. OA-Netzwerk bildet das Dach des virtuellen Projektverbundes für OA-Statistik sowie OA-Citation (DOARC), die zugehörige Dienste wie Nutzungsmessungen und Zitationsanalysen entwickeln werden²⁰.

O

Open Access Publishing in European Networks (OAPEN)

[OAPEN](#) ist ein im Rahmen des eContentplus-Programms der Europäischen Kommission gefördertes Projekt mit dem Ziel, die Entwicklung und Implementierung eines Open-Access-Publikationsmodells für wissenschaftliche Monografien aus den Geistes- und Sozialwissenschaften zu entwickeln. Das OAPEN-Konsortium besteht aus sieben Universitätsverlagen²¹.

Open Access

Als Open Access wird der freie Zugang zu wissenschaftlicher Literatur und anderen Materialien im Internet bezeichnet. Ein wissenschaftliches Dokument unter Open-Access-Bedingungen zu publizieren gibt jedermann die Erlaubnis, dieses Dokument zu lesen, herunterzuladen, zu speichern, es zu verlinken, zu drucken und damit entgeltfrei zu nutzen. Darüber hinaus können über freie Lizenzen den Nutzern weitere Nutzungsrechte eingeräumt werden, welche die freie Nach- und Weiternutzung, Vervielfältigung, Verbreitung oder auch Veränderung der Dokumente ermöglichen können. Bei der wissenschaftlichen Fachliteratur kann es sich um frei zugängliche Beiträge in Elektronischen Zeitschriften, um Preprints oder Online-Versionen von Beiträgen in Büchern und Zeitschriften handeln (Postprints), die von den Wissenschaftlern auf den Servern freier Elektronischer Zeitschriften, universitären oder institutionellen Archiven, fachbezogenen Servern oder auf ihren privaten Websites frei zur Verfügung gestellt werden. Unter dem Druck der steigenden Preise für wissenschaftliche Publikationen bei gleichzeitig stagnierenden oder schrumpfenden Etats in den Bibliotheken während der Zeitschriftenkrise bildete sich seit Beginn der 1990er Jahre eine internationale Open-Access-Bewegung. Die zentrale Forderung dieser Bewegung ist, dass wissenschaftliche Publikationen als Ergebnisse der von der Öffentlich-

keit geförderten Forschung dieser Öffentlichkeit wiederum kostenfrei zur Verfügung gestellt werden sollen. Die bisherigen Publikationsstrukturen stellen eine Privatisierung des von der Allgemeinheit finanzierten Wissens dar. Durch Open Access soll verhindert werden, dass dieses Wissen erneut von der Allgemeinheit finanziert von den Verlagen zurückgekauft werden muss, die durch die Publikation die Nutzungsrechte erhalten haben. Die Open-Access-Bewegung verfolgt auch das Ziel, die digitale Kluft zu verringern. Unter anderem sollen so Wissenschaftler mit geringem Budget an wissenschaftliche Ergebnisse gelangen und am Diskurs teilnehmen können²².

Open Access Scholarly Publishers Association (OASPA)

Das Ziel von [OASPA](#) ist, die Interessen von Open-Access-Verlagen in allen wissenschaftlichen und technischen Disziplinen durch die Förderung des Austausches, das Setzen von Standards, das Voranbringen von Geschäfts- und Publikationsmodellen zu repräsentieren und zu unterstützen. Vom 19. bis 21. September 2012 findet die 4th Conference on Open Access Scholarly Publishing ([COASP 2012](#)) in Budapest statt²³.

Open-Access-Statistik (OA-S)

[Open-Access-Statistik](#) (OA-S) ist ein kooperatives Projekt zur Erfassung und Verarbeitung von Nutzungsdaten und -statistiken, die sich über verschiedenartige Repositorien erstrecken. In Phase 1 des Projekts wurde eine Infrastruktur zur standardisierten Erfassung von Nutzungsdaten unter besonderer Berücksichtigung institutioneller Repositorien aufgebaut. Die Ziele von Projektphase 2, die noch bis April 2013 läuft, sind:

- Erweiterung der OAS-Infrastruktur um weitere deutsche Repositorien und Bereitstellung von standardisierten Nutzungsstatistiken
- Erhöhung der Akzeptanz von Open Access bei Autoren und Rezipienten von wissenschaftlichen Publikationen durch exaktere Metriken und Mehrwertdienste
- Kooperationen für international vergleichbare Nutzungsstatistiken
- Anbieten einer nachhaltigen Service-Infrastruktur²⁴
- Open Archives Initiative (OAI)

Open Archives Initiative (OAI)

Die [Open Archives Initiative](#) (OAI) ist eine Initiative von Betreibern von Preprint- und anderen Dokumentenservern, um die auf diesen Servern ab-

gelegten elektronischen Publikationen im Internet besser auffindbar und nutzbar zu machen. Dazu werden verschiedene einfache Techniken entwickelt und bereitgestellt, insbesondere das [OAI Protocol for Metadata Harvesting](#) (OAI-PMH) zum Einsammeln und Weiterverarbeiten von Metadaten. Als Grundprinzip von OAI wird von vielen angesehen, dass Metadaten frei weitergegeben werden können²⁵.

Open Data

Open Data bedeutet die freie Verfügbar- und Nutzbarkeit von, meist öffentlichen, Daten. Sie beruht auf der Annahme, dass vorteilhafte Entwicklungen eingeleitet werden, wenn Daten für jedermann frei zugänglich gemacht werden. Dies betrifft insbesondere Abwesenheit von Copyright, Patenten oder anderen proprietären Rechten. Open Data ähnelt dabei zahlreichen anderen „Open“-Bewegungen, wie zum Beispiel Open Source, Open Content, Open Access, Open Government und Open Education. Offene Daten sind sämtliche Datenbestände, die im Interesse der Allgemeinheit der Gesellschaft ohne jedwede Einschränkung zur freien Nutzung, zur Weiterverbreitung und zur freien Weiterverwendung frei zugänglich gemacht werden wie etwa Lehrmaterial, Geodaten, Statistiken, Verkehrsinformationen, wissenschaftliche Publikationen, medizinische Forschungsergebnisse oder Hörfunk- und Fernsehsendungen. Bei „Open Data“ handelt es sich nicht ausschließlich um Datenbestände der öffentlichen Verwaltung, denn auch privatwirtschaftlich agierende Unternehmen, Hochschulen und Rundfunksender sowie Non-Profit-Einrichtungen produzieren entsprechende Beiträge²⁶.

OpenAIRE

OpenAIRE ([Open Access Infrastructure for Research in Europe](#)) ist ein auf drei Jahre angelegtes Projekt, das durch das 7. Forschungsrahmenprogramm (FP7) der Europäischen Kommission gefördert wird. Die Hauptziele von OpenAIRE sind:

- Die Unterstützung von Wissenschaftlern/innen bei der Erfüllung der Bedingungen des FP7 Open-Access-Pilotprojektes mittels eines europaweiten Informationsdienstes;
- Die Unterstützung von Wissenschaftlern/innen bei der Bereitstellung ihrer Publikationen in einem institutionellen oder fachlichen Repositorium;
- Der Aufbau eines OpenAIRE Portals und einer E-Infrastruktur für Repositorien-Netzwerke;

- Die Untersuchung von Diensten des Forschungsdatenmanagements gemeinsam mit fünf Fachgemeinschaften²⁷.

OpenAIRE Plus

Das Projekt OpenAIRE Plus, ebenfalls durch das 7. Forschungsrahmenprogramm (FP7) der Europäischen Kommission gefördert, stellt die 2. Generation von OpenAIRE dar. Das Projekt hat eine Laufzeit von 30 Monaten und besteht für ein Jahr parallel zu dem Projekt OpenAIRE. Es stellt eine Erweiterung zur ersten Generation dar, in der ein europaweites, zentrales elektronisches Portal aufgebaut wurde, in dem kostenloser und öffentlicher Zugang zu qualitätsgeprüften wissenschaftlichen Artikeln ermöglicht wird. OpenAIREplus hat die Aufgabe, die vorhandene Plattform um die gesamten wissenschaftlichen Open Access Publikationen, die in der Europäischen Union produziert werden, anzureichern und der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Dies inkludiert auch Verknüpfungen zwischen Publikationen, Metadaten und Fördermöglichkeiten. OpenAIRE-plus ist als Unterstützung für die WissenschaftlerInnen konzipiert, um das Publizieren von Open Access zu erleichtern und um die Daten problemlos zugänglich zu machen. Ein weiteres Ziel ist die Multidisziplinarität der Wissenschaft zu fördern. Europaweit arbeiten 41 Partner an diesem Projekt, für Österreich hat die Universitätsbibliothek Wien diese Aufgabe übernommen²⁸.

P

Publishing and the Ecology of European Research (PEER)

Das EU-geförderte Projekt PEER ([Publishing and the Ecology of European Research](#)) untersucht die Auswirkungen des Grünen Weges auf die Verfügbarkeit, Sichtbarkeit und Nachhaltigkeit von Zeitschriftenliteratur, aber auch die Effekte des grünen Open Access auf die europäische Forschungslandschaft. Das Projekt endete am 31. Mai 2012 - sämtliche Abschlussberichte stehen unter dem folgenden Link zur Verfügung²⁹: <http://www.peerproject.eu/reports/#c20>

Public Library of Science (PLoS)

Die [Public Library of Science](#) (PLoS) ist ein nichtkommerzielles Open-Access-Projekt für wissenschaftliche Publikationen in den Vereinigten Staaten mit dem Ziel, eine Bibliothek wissenschaftlicher Open-Access-Zeit-

schriften und anderer wissenschaftlicher Literatur als frei verfügbare Texte aufzubauen. Gegenwärtig werden im Rahmen dieses Projektes PLoS Biology, PLoS Medicine, PLoS Computational Biology, PLoS Genetics, PLoS Pathogens, PLoS Neglected Tropical Diseases und PLoS ONE veröffentlicht. Die Veröffentlichungen sind in dem digitalen PubMed Central (PMC) Archiv des National Institutes of Health (NIH) hinterlegt und werden unter der Creative Commons Attribution License veröffentlicht³⁰.

Q

Qualitätssicherung

Die Qualität wissenschaftlicher Artikel beruht im Wesentlichen auf Relevanz und Fundiertheit der inhaltlichen Aussagen. Zwei Strategien der Beurteilung, die an verschiedenen Punkten und in verschiedenen Phasen des Publikationsprozesses ansetzen, sind das Peer-Review und die Analyse der Wirksamkeit (Impact) einer Publikation durch die Zitationsanalyse. Viele Open-Access-Journale verwenden – wie konventionelle Fachzeitschriften auch – das Peer Review als Strategie zur Qualitätssicherung der von ihnen publizierten Artikel und weisen ebenso einen Journal Impact Factor auf³¹.

R

Repositorium

Repositorien sind Server, auf denen wissenschaftliche Dokumente archiviert und zugänglich gemacht werden. Institutionelle Repositorien werden von wissenschaftlichen Einrichtungen oder Organisationen betrieben und ermöglichen ihren Mitgliedern die Publikation. Fachrepositorien stehen Autoren institutionenübergreifend zur Verfügung und bedecken jeweils nur bestimmte Fachgebiete (z.B. arXiv)³².

S

SHERPA/RoMEO-Liste

Die *SHERPA/RoMEO-Liste*, die von der [SHERPA-Organisation](#) herausgegeben wird, listet Verlage nach ihren Leitlinien in Bezug auf Urheberrechte und Parallelpublikation auf und unterscheidet vier verschiedene Kategorien, je nachdem, ob die Selbstarchivierung von Preprints und Postprints, nur von Preprints, nur von Postprints oder gar nicht erlaubt wird. Die Auskünfte sind jedoch nicht rechtsverbindlich³³.

SCOAP3

SCOAP3 ([Sponsoring Consortium for Open Access Publishing in Particle Physics](#)) ist ein weltweites Konsortium von nationalen und internationalen Forschungsförderorganisationen der Hochenergiephysik, Forschungszentren der Hochenergiephysik und führenden nationalen und internationalen Bibliotheken und Bibliothekskonsortien. Es hat sich zum Ziel gesetzt essentielle Zeitschriften in der Hochenergiephysik mit Unterstützung der Verlage in Open Access-Zeitschriften umzuwandeln. Das vom CERN durchgeführte Ausschreibungsverfahren wurde am 17. Juli 2012 abgeschlossen. Zwölf Zeitschriften von sieben Verlagen nehmen an SCOAP3 teil. Über SCOAP3 finanzierte Artikel werden auf Dauer im Rahmen einer CC-BY Lizenz Open Access zur Verfügung stehen; Verlage sollen die Subskriptionsgebühren für diese Zeitschriften entsprechend reduzieren³⁴.

SPARC Scholarly Publishing and Academic Resources Coalition (SPARC)

Die [Scholarly Publishing and Academic Resources Coalition](#) (SPARC) wurde 1998 in den USA durch Bibliotheken gegründet. Ziel des Zusammenschluss ist ein qualitativ hochwertiges und gleichzeitig preisgünstiges niedriges Angebot an Publikationsmöglichkeiten für wissenschaftliche Literatur als Gegengewicht zu etablierten kommerziellen Verlagen zu schaffen, basierend auf einem Mitgliedssystem. Für Europa existiert ein europäischer Zweig dieser Initiative namens SPARC-Europe, der die europäischen Interessen bündelt und mit der Budapest Open Access Initiative und anderen kooperiert. Aktuelle Infos zu OA finden sich auch in der Zeitschrift SPARC Europe Daily: http://paper.li/SPARC_EU/1333818336³⁵

T

Transformation

Befürworter von Open Access fordern unter anderem, das etablierte wissenschaftliche Publikationswesen, also das System der subskriptionsfinanzierten wissenschaftlichen Zeitschriften, durch ein Open-Access-Modell zu ersetzen. Wissenschaftliche Fachpublikationen sollen unmittelbar und kostenfrei über das Internet zugänglich sein. Ein Beispiel für den Versuch der Transformation vom Subskriptionsmodell zum Open-Access-Modell ist das Projekt SCOAP3, das sich derzeit in der Abschlussphase befindet³⁶.

U

Urheberrecht

Das Urheberrecht bezeichnet zunächst das subjektive und absolute Recht auf Schutz geistigen Eigentums in ideeller und materieller Hinsicht. In Österreich gilt das Gesetz über das Urheberrecht an Werken der Literatur und der Kunst und über verwandte Schutzrechte, kurz Urheberrechtsgesetz (UrhG). Das Urheberrecht schützt das Recht der Urheberin/des Urhebers an ihren/seinen Werken und verwandten Leistungen. Das Urheberrecht als solches ist zwar vererblich aber im übrigen nicht übertragbar (§ 23 UrhG). Urheberinnen und Urheber können anderen jedoch gestatten ihre Werke auf einzelne oder alle ihr / ihm nach den §§ 14–18a UrhG vorbehaltenen Verwertungsarten zu benutzen³⁷.

V

Verlage

Verlage spielen eine wichtige Rolle bei der wissenschaftlichen Informationsversorgung und können durch wissenschaftsfreundliche Konditionen Autorinnen und Autoren wesentlich bei der Kommunikation von Forschungsergebnissen unterstützen. Open-Access-Publikationsmodelle bieten hierfür sehr gute Möglichkeiten. Es gibt bereits einige Verlage, im naturwissenschaftlichen wie auch im geisteswissenschaftlichen Bereich, die Open Access erfolgreich in ihre bestehenden Geschäftsmodelle integriert haben oder sogar vollständig auf Open Access setzen. Unter diesen Verlagen sind sowohl Buch- als auch Zeitschriftenverlage zu finden, sowohl kleine nationale Verleger als auch große, internationale Medienhäuser. Zu den bekanntesten reinen Open-Access-Zeitschriftenverlagen, die den goldenen Weg wählen, zählen BioMed Central und die Public Library of Science (PLOS). Doch auch viele Verlage, die weiterhin auf die klassischen, zugangsbeschränkten Verbreitungswege setzen, bieten Open-Access-Optionen für einzelne Zeitschriftenartikel an (vgl. Hybridzeitschrift), z.B. Springer, Elsevier, Wiley-Blackwell, de Gruyter und Oxford University Press. Insbesondere Springer weitet sein Open-Choice-Angebot weiter aus. In dem Projekt OASPA haben sich die wichtigsten Open-Access-Zeitschriftenverlage (z.B. PLOS, BioMed Central, Hindawi corporation, Copernicus), einige Zeitschriftenprojekte und SPARC Europe zusammengeschlossen, um ihre Open-Access-Modelle durch die Entwicklung von Standards und das Voranbringen von Geschäfts- und Publikationsmodellen zu unterstützen. Weitere Open-Access-Zeitschriften finden sich bei Institutionen und ihren Universitätsverlagen³⁸.

W

Webometrics Ranking of World Repositories

Die Initiative [Webometrics Ranking of World Repositories](#) des Consejo Superior de Investigaciones Científicas (CSIC), eine der größten Forschungsorganisation Spaniens, veröffentlicht in regelmäßigen Abständen das Ranking institutioneller und disziplinärer Repositorien weltweit, welches sich als ein Indikator für die Sichtbarkeit und die Wirksamkeit wissenschaftlicher Repositorien versteht. Ranking erscheint jeweils seit 2008 zweimal jährlich jeweils im Jänner und Juli³⁹.

X

Xiandai-wuli

Eine chinesische Open-Access-Zeitschrift in Physik⁴⁰.

Y

Ygdrasil - A Journal of the Poetic Arts!

Die laut Eigenangabe „erste im Internet erschienene Literaturzeitschrift der Welt“ ist Open Access und erscheint seit 1994⁴¹.

Z

Zeitschriftenkrise

Als Zeitschriftenkrise wird im Bibliothekswesen das Problem bezeichnet, dass insbesondere seit Mitte der 1990er Jahre die Preise für Zeitschriften in den Bereichen Naturwissenschaft, Technik und Medizin (eng. Science, Technology, Medicine, kurz STM) stark ansteigen, während die Etats der Bibliotheken zur Erwerbung stagnierten oder rückläufig sind. Deshalb bestellten Bibliotheken viele dieser Zeitschriftenabonnements ab. Dies wiederum führte zu weiteren Preiserhöhungen, weil die Verlage so die durch sinkende Abonnentenzahlen verursachten Einnahmenverluste auszugleichen versuchten. Dadurch entstand ein Teufelskreis, in dessen Verlauf der Zugriff auf aktuelle Forschungsinformationen für Wissenschaftler und andere interessierte Personen immer stärker eingeschränkt wurde. Die Zeitschriftenkrise wird durch den Wandel von gedruckten zu elektronischen Zeitschriften noch weiter verschärft. Digitale Inhalte gestatten den Urheberrechtsinhabern eine stärkere Kontrolle über die Nutzung und ermöglichen es ihnen, den Personenkreis weiter einzuschränken, die Zugriff auf die Zeitschriften haben⁴².

Mag.^a Kerstin Stieg
Zentrale Koordinationsstelle der Kooperation E-Medien Österreich
Website: <http://www.konsortien.at>
E-Mail: kerstin.stieg@obvsg.at

Mag. Karlo Pavlovic
Max Perutz Library, Österreich
Website: <http://library.imp.ac.at>
E-Mail: karlo.pavlovic@imp.ac.at

- 1 <http://www.arxiv.org>
- 2 [http://oa.mpg.de/files/2010/04/Berliner Erklaerung dt Version 07-2006.pdf](http://oa.mpg.de/files/2010/04/Berliner_Erklaerung_dt_Version_07-2006.pdf)
- 3 [http://de.wikipedia.org/wiki/Open Access](http://de.wikipedia.org/wiki/Open_Access)
- 4 <http://creativecommons.org/>
- 5 <http://www.oapen.org/home>
- 6 <http://www.doaj.org/>
- 7 <http://www.opendoar.org/index.html>
- 8 [http://open-access.net/at de/wissenswertes fuer/betreiber von repositoren/vernetzung von repositoren/](http://open-access.net/at_de/wissenswertes_fuer/betreiber_von_repositorien/vernetzung_von_repositorien/) und <http://www.driver-repository.eu/>
- 9 <http://de.wikipedia.org/wiki/Eprint>
- 10 <http://open-access.net/>
- 11 <http://www.researchinfonet.org/publish/finch/>
- 12 [http://open-access.net/at de/general information/was bedeutet open access/open access strategien/](http://open-access.net/at_de/general_information/was_bedeutet_open_access/open_access_strategien/)
- 13 [http://open-access.net/at de/general information/geschaeftsmodelle/](http://open-access.net/at_de/general_information/geschaeftsmodelle/)
- 14 [http://open-access.net/de/allgemeines/was bedeutet open access/repositorien/](http://open-access.net/de/allgemeines/was_bedeutet_open_access/repositorien/)
- 15 [http://open-access.net/de/allgemeines/was bedeutet open access/zeitschriften/#c406](http://open-access.net/de/allgemeines/was_bedeutet_open_access/zeitschriften/#c406)
- 16 [http://de.wikipedia.org/wiki/Open access#Gesch.C3.A4ftsmodelle](http://de.wikipedia.org/wiki/Open_access#Gesch.C3.A4ftsmodelle) sowie [http://open-access.net/at de/general information/geschaeftsmodelle/](http://open-access.net/at_de/general_information/geschaeftsmodelle/)
- 17 [http://open-access.net/at de/general information/gruende und vorbehalte/vorbehalte gegen oa/](http://open-access.net/at_de/general_information/gruende_und_vorbehalte/vorbehalte_gegen_oa/)
- 18 <http://de.wikipedia.org/wiki/Langzeitarchivierung> sowie [http://open-access.net/de/allgemeines/gruende und vorbehalte/vorbehalte gegen oa/#c666](http://open-access.net/de/allgemeines/gruende_und_vorbehalte/vorbehalte_gegen_oa/#c666)

- 19 <http://roarmap.eprints.org/>
- 20 http://open-access.net/de/austausch/open_access_projekte/ sowie <http://oansuche.open-access.net/oansuche/project>
- 21 http://open-access.net/at_de/austausch/open_access_projekte/ sowie <http://project.oapen.org/>
- 22 http://de.wikipedia.org/wiki/Open_access
- 23 http://open-access.net/at_de/austausch/open_access_projekte/ sowie <http://oaspa.org/>
- 24 http://open-access.net/at_de/austausch/open_access_projekte/ sowie <http://www.dini.de/projekte/oa-statistik/>
- 25 http://de.wikipedia.org/wiki/Open_Archives_Initiative sowie <http://www.openarchives.org/>
- 26 http://de.wikipedia.org/wiki/Open_data
- 27 http://open-access.net/fileadmin/OpenAIRE/openaire_leaflet_online_201009_de.pdf
- 28 <http://openaire.univie.ac.at/index.php?id=126842> sowie <http://www.openaire.eu/en/component/content/article/326-openaireplus-press-release>
- 29 http://open-access.net/at_de/austausch/open_access_projekte/ sowie <http://www.peerproject.eu/home/>
- 30 <http://de.wikipedia.org/wiki/Plos>
- 31 http://open-access.net/at_de/general_information/was_bedeutet_open_access/zeitschriften/
- 32 http://open-access.net/at_de/allgemeines/was_bedeutet_open_access/repositorien/
- 33 http://de.wikipedia.org/wiki/Open_Access sowie http://open-access.net/at_de/austausch/open_access_projekte/
- 34 http://de.wikipedia.org/wiki/Technische_Informationsbibliothek-#SCOAP3-DH sowie <http://www.scoap3.org/>
- 35 http://de.wikipedia.org/wiki/Scholarly_Publishing_and_Academic_Resources_Coalition sowie <http://sparceurope.org/>
- 36 <http://scoap3.org/> sowie http://open-access.net/de/allgemeines/was_bedeutet_open_access/
- 37 <http://de.wikipedia.org/wiki/Urheberrecht> sowie http://open-access.net/at_de/general_information/rechtsfragen/urheberrecht/
- 38 http://open-access.net/at_de/wissenswertes_fuer/verlage/
- 39 http://open-access.net/at_de/austausch/open_access_projekte/ sowie <http://repositories.webometrics.info/>
- 40 <http://www.hanspub.org/Journal/mp.html>
- 41 <http://www.synapse.net/kgerken/>
- 42 <http://de.wikipedia.org/wiki/Zeitschriftenkrise>

Literatur

<http://open-access.net/>
<http://www.wikipedia.de/>
<http://www.arxiv.org>
[http://oa.mpg.de/files/2010/04/Berliner Erklaerung dt Version 07-2006.pdf](http://oa.mpg.de/files/2010/04/Berliner_Erklaerung_dt_Version_07-2006.pdf)
<http://creativecommons.org/>
<http://www.doaj.org/>
<http://www.openoar.org/index.html>
<http://www.researchinfonet.org/publish/finch/>
<http://roarmap.eprints.org/>
<http://oansuche.open-access.net/oansuche/project>
<http://project.oopen.org/>
<http://oaspa.org/>
<http://www.dini.de/projekte/oa-statistik/>
<http://www.openarchives.org/>
[http://open-access.net/fileadmin/OpenAIRE/openaire leaflet online 201009 de.pdf](http://open-access.net/fileadmin/OpenAIRE/openaire_leaflet_online_201009_de.pdf)
<http://www.peerproject.eu/home/>
<http://de.wikipedia.org/wiki/Plos>
<http://www.scoap3.org/>
<http://sparceurope.org/>
<http://scoap3.org/>
<http://repositories.webometrics.info/>
<http://www.hanspub.org/Journal/mp.html>
<http://www.synapse.net/kgerken/>
<http://openaire.univie.ac.at/index.php?id=126842>
<http://www.openaire.eu/en/component/content/article/326-openairepress-release>

(alle abgerufen zuletzt am: 23. August 2012)